

Klima im Kreuzfeuer

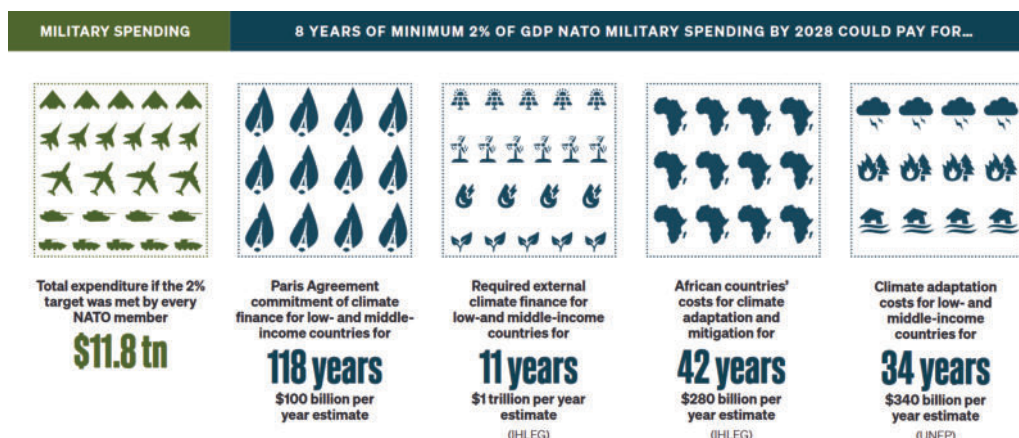
Neuer Klimabericht

Der CO₂-Fußabdruck der NATO hat sich von 196 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten in 2021 innerhalb von zwei Jahren um 30 Millionen Tonnenauf 226 Millionen Tonnen 2023 erhöht. Das entspricht der Zulassung von acht Millionen neuen Autos oder ist so viel, wie alle europäischen zivilen Flüge zusammen verursachen.

Das analysierte die Studie „Climate Crossfire: How NATO’s 2% military spending targets contribute to climate breakdown“, die unlängst vom Transnational Institute, Stop Wapenhandel und Tipping Point North South zusammen mit dem Centre Delàs und der IPPNW Deutschland herausgegeben wurde.¹

Es ist unmöglich, den gesamten ökologischen Einfluss von Krieg zu messen, da er verschiedene Sektoren der Gesellschaft beeinflusst. Es sterben Menschen, Natur und Biodiversität leiden und es geht Infrastruktur kaputt, die Schutz gegen extreme Klimaereignisse bieten könnte. Die Studie untersucht, wie viel Klimaschäden durch Militärstützpunkte, Militärausgaben und Waffenindustrie verursacht werden.

Screenshot aus der Studie, S. 13



Die Autor*innen betonen, dass es schwierig ist, verlässliche Werte zu bekommen, denn aktuell fehlen Daten über militärische Emissionen entweder gänzlich oder sind unklar oder unvollständig. Die Wissenschaftler*innen haben die CO₂-Fußabdruck Methode genutzt. Der erste Teil der Studie berücksichtigt die mobilen Emissionen und die Emissionen der Versorgungskette (Militärausgaben x Anteil der Ausgaben für Ausrüstungen x Umrechnungsfaktor Ausgaben-Emissionen), wobei der Umrechnungsfaktor für Ausgaben-Emissionen 0,000534 t CO₂ pro Dollar beträgt. Dieser Faktor wird anhand der neuesten umfassenden Berichte der Rüstungshersteller Thales und Airbus über die Treibhausgasemissionen geschätzt. Der zweite Teil beziffert den Fußabdruck des militärischen Personals (Anzahl der Militärangehörigen x durchschnittliche stationäre Emissionen pro Militärangehörigen).

¹ Lin, H.C., Buxton, N., Akkerman, M., Burton, D., de Vries, W. (October 2023), Climate crossfire: how NATO’s 2% military spending targets contribute to climate breakdown, Transnational Institute <http://www.tni.org/climatecrossfire>



@Privat

Autorin:
OUTI ARAJÄRVI
ist Ko-Vorsitzende
des BSV.

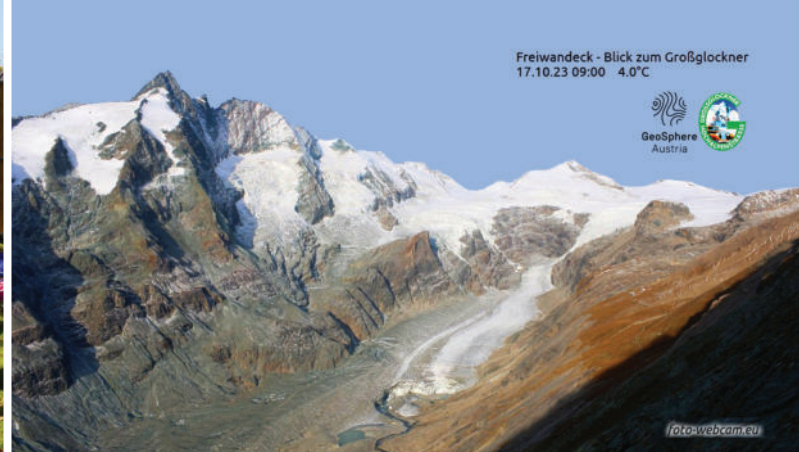


Foto links:
Protest der IPPNW in
Nörvenich gegen das
Atomkriegsmanöver
„Steadfast Noon“ 2021.
© atomwaffenfrei.jetzt,
CC BY-SA 2.0 DEED

Foto rechts:
Gletscherschmelze –
auch eine Folge des
Klimawandels.
© bratispixl,
CC BY-NC 2.0 DEED

Die NATO – ein großer Umweltsünder

Das Ergebnis: Der jährliche Fußabdruck der NATO ist höher als der von vielen einzelnen Staaten. Wenn alle NATO-Mitglieder das Ziel von 2% des BIP erreichen sollten, würde ihr kollektiver Militärausstoß zwischen 2021 und 2028 z.B. um zwei Milliarden Tonnen CO₂ höher sein als die jährlichen Treibhausgasemissionen Russlands, eines großen Erdölproduzierenden Landes.

Die USA, die mehr als 3% des BIP für das Militär ausgeben und davon mehr als 20% für Ausrüstung, verursachen dadurch einen Fußabdruck von 140 Millionen Tonnen CO₂, mehr als die 30 anderen NATO-Mitglieder zusammen. England und Frankreich haben das 2%-Ziel erreicht, und verursachen 10 Millionen Tonnen CO₂. Kanada und Deutschland, die das Ziel von 2% noch nicht erreicht haben, würden ihre Emissionen dramatisch erhöhen. Kanada müsste seine Militärausgaben verdoppeln; Deutschland würde seine Emissionen auf 10 Millionen Tonnen CO₂ erhöhen. Im Jahr 2028 wären die Emissionen 50% höher, 15 Länder müssten ihre Militärausgaben verdoppeln.

Gut für die Rüstungsindustrie: Sie verstärkt ihre Lobbyarbeit, um für die Waffenproduktion gesichert langfristige Verträge zu bekommen. Führend sind dabei BAE Systems (eine britische Rüstungsschmiede), Airbus und Thales (ein französischer Rüstungskonzern). Ihre Lobbyarbeit hat sich für die Konzerne gelohnt, nach Angaben der Europäischen Verteidigungsagentur haben sie am stärksten von dem allgemeinen Anstieg der Verteidigungshaushalte in den letzten Jahren profitiert.

Die Studie zeigt, dass das 2%-Ziel der NATO eine dramatische Bedrohung für das Klima ist. Und das weltweite Wettüben könnte in Russland, in China und in anderen Staaten ebenfalls zu höheren Militärausgaben führen.

Was man stattdessen mit dem Geld tun könnte

Außerdem führt die Studie auf, was man alles für das Klima tun könnte mit dem Geld, das ein Jahr Militärausgaben entsprechend dem 2%-Ziel der NATO kostet: So könnte man das Pariser Klimaschutzabkommen ernst nehmen und für 12 Jahre die Klimamaßnahmen von Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen finanzieren, was geschätzt 100 Milliarden USD kosten würde. Oder man könnte die Kosten der afrikanischen Länder für Klimaanpassung und -abschwächung für vier Jahre übernehmen, was schätzungsweise 280 Milliarden USD pro Jahr kosten würde.

Wer die Studie lesen möchte:

<https://www.tni.org/en/publication/climate-crossfire>